



Schreibplatz – Ort zum Selbststudium (folgende Arbeiten sind Gestaltungen des 2. Sem. LA Kunst/Gestalten an Grundschulen der MLU Halle-Wittenberg)

Design im Alltag: Campus-Schilder

Was sind Schilder? Wikipedia schreibt dazu: „Ein Schild ist ein Zeichen in Form einer Tafel, Platte, Plakette oder eines anderen Trägers, ... das mit einer Aufschrift oder einem Piktogramm versehen ist.“

Dies wäre die übliche Erscheinung eines Schildes, dessen Funktion hauptsächlich darin besteht, uns Informationen über die vorliegende Situation bzw. Ort zu vermitteln. Schilder weisen uns den Weg zum Ziel, warnen uns vor Gefahren, regeln unser Verhalten in öffentlichen Räumen oder lenken unser Augenmerk auf funktional relevante Bereiche, wie etwa der Kasse im Supermarkt oder einen Erste-Hilfe-Kasten.

Es scheint uns selbstverständlich, dass uns diese Informationen zweidimensional per Schrift und Piktogrammen begegnen. Schilder sind klassischerweise eine Domäne der Grafiker. Dabei bedeutet es nicht, dass Schilder plastisch und räumlich nicht an Qualität gewinnen können.

So könnten sie zum Beispiel auf die architektonische Umgebung eingehen und sich stärker mit unseren Handlungsweisen verweben. Ein dreidimensionales Objekt kann in seiner Symbolik und Zeichenhaftigkeit ebenfalls als Hinweisschild verstanden werden.

Schilder für Orte des Lernens

Das Projekt „Campus-Schilder“ der Fakultät Erziehungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg kann leicht auch auf Schulhäuser übertragen werden, denn jedes öffentliche Gebäude verfügt über spezielle Raumbereiche, die mit unterschiedlichen Funktionen belegt sind. Diese gilt es durch eine Gestaltung plastischer Schilder aus dem Material Pappe sichtbar zu machen. Dabei sollen die bestehenden Wände innerhalb des

Klassenstufe 9/10 und 11/12

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- kulturelles Subjekt
- materiell-technisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Raumfunktionen erkennen
- Piktogramme entwickeln, dabei bestehende Zeichen abstrahieren
- ein dreidimensionales Piktogramm für eine Raumfunktion gestalten und installieren
- die Größenverhältnisse des dreidimensionalen Schildes an die Architektur vor Ort anpassen
- Entwicklung eines Objektes aus Pappe, dabei Arbeit mit der Signal- und Zeichenwirkung der Form

MATERIALIEN

- Pappe, Papier, Klebstoff, Tape

ARBEITSZEIT 180 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

- Marion Ackermann (Hrsg.): Piktogramme. Die Einsamkeit der Zeichen, Stuttgart 2006

© Autor: Prof. Stephan Schulz



Gebäudes, Türen, Geländer und Lichtmasten der Außenanlage genutzt werden, sodass keine zusätzlichen Installationen und Eingriffe in die Bau- substanz nötig sind. Zur Befestigung der Pappobjekte eignet sich doppel- seitiges Klebeband oder Heißleim; beide Substanzen können rückstandslos entfernt werden.

Bei der Gestaltung der Schilder sollte besonders die Fernwirkung und eine eindeutige Lesbarkeit berücksichtigt werden. Das Zeichen kann neugierig machen, überraschen, ironisch oder auch symbolisch usw. sein.

Arbeitsanregung

- Entwickelt im Team von 2 Personen ein dreidimensionales „Schild“.
- Überlegt Euch, welche Informationen es zu übermitteln gilt und wie diese eine plastisch Gestalt erhalten können.
- Findet dafür eine dreidimensionale Sprache, die sich in den bestehenden Raum einfügt. Sei es, dass sie geschickt mit der Architektur spielt, eine humorvolle und treffende Pointe setzt, oder dass sie schlichtweg formal und figurativ an Bedeutung gewinnt.
- Der zweidimensionale Einsatz von Schriften, Symbolen bzw. Piktogrammen ist nicht erlaubt!
- Verwendet ausschließlich folgende Materialien: Pappe, Papier, Klebstoff, Tape

Viel Spaß beim Bauen!

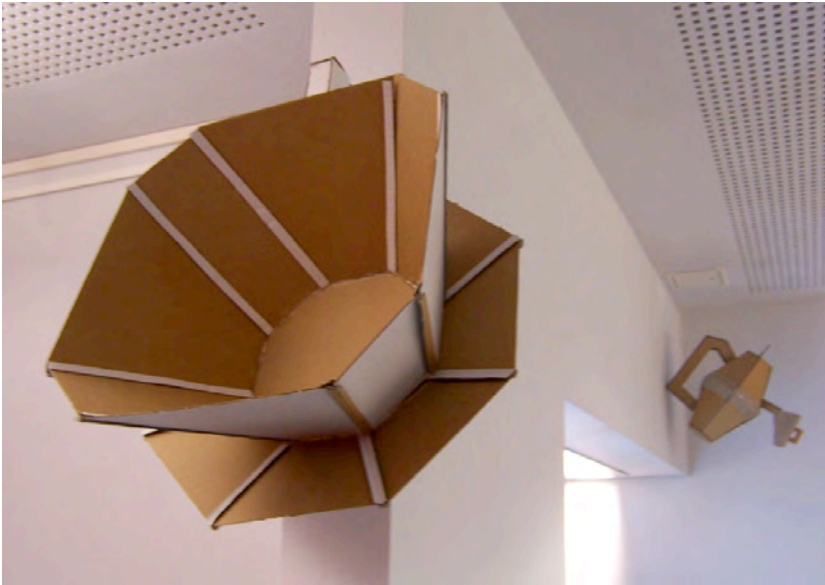


Ein Stuhl fürs Rauf und Runter



Ohren auf – hier geht's zum Hörsaal!

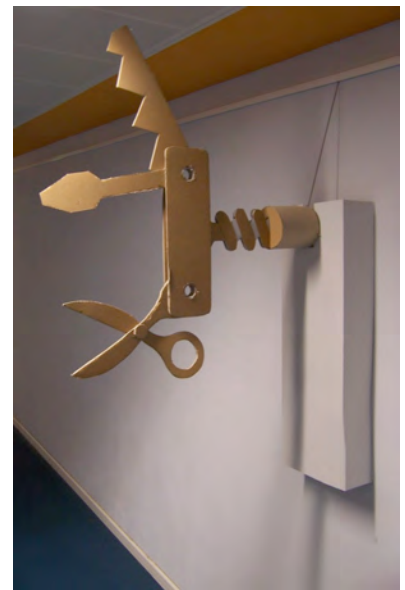




Zeichen für den wichtigsten Ort – den Kaffeeautomaten



Schöne Aussichten auf merkwürdige Dinge



Hinweis auf die Werkstatt



Zur Bibliothek

